

Perfekte Symbiose

Die Finanzkrise und die damit verbundenen Einschränkungen der IT-Budgets haben dem Thema Business Process Management neuen Schwung verliehen. Verbesserungen der Prozesseffizienz, Kosteneinsparungen und mehr Flexibilität, um den sich rasant ändernden Marktanforderungen zu begegnen, sind wichtiger denn je.

> Aber auch das Einhalten von Compliance-Auflagen, die helfen sollen, wirtschaftliche Risiken zu reduzieren, findet sich weit oben auf der Liste der Gründe, sich intensiver mit BPM zu beschäftigen.

Dr. Torsten Schmale, CEO von Inubit, beobachtet, dass Unternehmen, die noch handlungsfähig sind, nun noch gezielter nach Handlungsoptionen suchen, um die Kosten zu senken, die Effizienz und Transparenz zu erhöhen und mehr Agilität und Flexibilität in ihre Geschäftsprozesse zu bringen.

Thomas Wisgalla, IT-Leiter bei HL komm, wollte durch Einsatz der Inubit-Lösung in seinem Unternehmen vor allem die Auftragsabwicklung automatisieren. „Bei uns arbeiteten bisher alle Systeme autark, es wur- →



von Daniela Longerich,
Redaktion IT-DIRECTOR

→ den praktisch keine Daten ausgetauscht. Alles lief über Zwischenschritte wie E-Mails oder persönliche Absprachen. Solche Medienbrüche führen natürlich zu Verzögerungen und Fehlern. Unser Ziel war es, die bestehenden Systeme beizubehalten und diese auf der Basis moderner Konzepte zu integrieren.“

Wolfgang Kelz, Director Solution Consulting bei Tibco, sieht die Situation ganz ähnlich: „Es sind vor allem drei Ziele, die große Unternehmen mit BPM-Projekten erreichen wollen: Kostensenkung insbesondere durch die Standardisierung von Prozessen, eine höhere Prozesstransparenz für mehr Steuerungs- und Optimierungsmöglichkeiten sowie das Einhalten von Compliance-Auflagen.“ Seiner Meinung nach verlagert sich der Schwerpunkt derzeit jedoch: „In den letzten zwölf Monaten gewinnt das Thema Kostenreduzierung immer mehr an Bedeutung. Wir beobachten, dass die Unternehmen BPM nicht mehr ausschließlich als strategisches Thema begreifen, sondern taktisch nutzen, um kurzfristige Kostensenkungen zu erzielen.“

Eine weitere Veränderung im Kundenverhalten ist Carsten Rust, Senior Sales Consultant bei Pegasystems, aufgefallen: „Die Finanzkrise mit ihren Auswirkungen hat die Verbraucher vorsichtig gemacht. Sie halten sich zurück und orientieren sich mehr in Richtung Sicher-

heit. Unternehmen müssen darauf vorbereitet sein, ihre Kunden stärker an sich zu binden und wechselwillige Kunden zu gewinnen.“

Schmale pflichtet ihm bei. „Interessant ist, dass zwischenzeitlich auch große Unternehmen bei der Auswahl von BPM-Produkten sehr genau hinschauen, ob die versprochenen Funktionen auch wirklich vorhanden und gut umgesetzt sind. Die Zeiten, in denen BPM-Anbieter hier durch einen großen Namen überzeugen konnten, sind auf Grund der Wichtigkeit des Themas auch in dieser Zielgruppe vorbei.“

Max Meili, Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizer Stiftung Auffangeinrichtung BVG, hat Erfahrungen mit der Lösung von Tibco gesammelt. Seine Ziele waren höhere Effizienz bei besserer Qualität und Standardisierung und Messbarkeit der Leistung bzw. des Prozesses. Vor allem dort, wo Human Tasks notwendig sind, stoße man mit der traditionellen Automatisierung rasch einmal an Grenzen. „Ich habe jetzt mit meinem Team zum vierten Mal eine umfassende BPM-Lösung in Produktion gebracht und jedes Mal sind oben erwähnte Ziele übertroffen worden“, berichtet er.

SOA und BPM profitieren voneinander

Das Potenzial von BPM lässt sich besonders gut erschließen, wenn es auf einer SOA-Plattform aufsetzt. Dies wird von Anbietern größtenteils bereits in die Praxis umgesetzt. „Sieht man von wenigen Ausnahmen ab, dann ist SOA heute bereits in BPM aufgegangen, d. h. aktuelle BPM-Suiten stellen heute eine vollständige SOA-Infrastruktur zur Verfügung und liefern zusätzlich den fachlichen Kontext für SOA im Sinne von Fachprozessen, Auswertungen, Workflow, Governance und Compliance“, schätzt Schmale die Situation ein.

SOA sei, so führt er weiter aus, kein Selbstzweck sondern primär ein Architekturkonzept. Der Nutzen einer SOA ergäbe sich im Kontext automatisierter Geschäftsprozesse und einer dafür erforderlichen Flexibilisierung der IT- und Organisationsstruktur. Dazu werde ein vollständiger BPM-Ansatz benötigt, der zugleich die Grundlage für die schrittweise Modularisierung der IT-Landschaft liefere. „SOA rein technisch anzugehen, ist damit zu kurz gedacht und wird sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht auszahlen. Aus meiner Sicht sind reinrassige SOA-Plattformen daher bereits heute Auslaufmodelle“, fasst er zusammen.

Auch für Wolfgang Kelz stellt SOA eher eine Plattform für BPM als ein eigenständiges Werkzeug dar. „Je breiter BPM im Unternehmen eingesetzt wird, desto

Der Stellenwert der einzelnen SOA-Kritien

Scoring: 1 = niedrig, 5 = sehr hoch



Gesamtwert: **3,9**

Quelle: Bitkom



Carsten Rust, Senior Sales Consultant bei Pegasystems



Torsten Schmale, CEO von Inubit



Wolfgang Kelz, Director Solution Consulting bei Tibco

wichtiger ist die Kombination mit SOA. Aus IT-Sicht stellt BPM eine „Nutzanwendung“ dar, die auf einer SOA-Schicht aufsetzt. Denn BPM setzt die flexible Kopplung verschiedenster Anwendungen und Systeme voraus.“

Daraus ergeben sich für die Unternehmen insbesondere zwei Vorteile: SOA ermöglicht die Wiederverwendung von Services, so dass sich weitere BPM-Projekte in kürzerer Zeit und zu geringeren Kosten realisieren lassen. Zum anderen erlaubt die Kombination von BPM und SOA agilere Prozesse im gesamten Unternehmen, weil diese leichter und schneller an neue Unternehmensziele oder Marktbedingungen angepasst werden können. Auch bei taktischen BPM-Initiativen sollte daher der SOA-Gedanke von Anfang an mit berücksichtigt werden, um auf den späteren Ausbau der BPM-Plattform vorbereitet zu sein. Meili sieht in der Kombination vor allem Vorteile bezüglich der Serviceorchestrierung und der Verfügbarkeit der Lösung. „Es können vermehrt asynchrone Konzepte einbezogen werden, d.h. wird zum Beispiel in einem bestimmten Schritt eines Prozesses eine Information angefordert, die jedoch nicht sofort benötigt wird, kann das Primärsystem in diesem Fall über einen asynchronen Service angefragt werden. Dadurch wird die Verfügbarkeit beider Systeme aus Sicht des Benutzers nicht negativ potenziert.“

Trotz aller deutlichen Vorteile für die Unternehmensprozesse kommen die Themen BPM und SOA bei vielen Anwendern noch zu kurz. Rust sieht dies hauptsächlich darin begründet, dass der Druck auf die Unternehmen nicht groß genug war und sie noch nicht erkannt haben, dass eine Fokussierung auf ihre Prozesse und deren Umsetzung die Herausforderungen, vor denen sie stehen, adressieren können. Auch stellt sich der

Markt für BPM-Lösungen auf den ersten Blick etwas kompliziert dar und erleichtert Anwendern die Auswahl der geeigneten Lösung nicht gerade. Das wird sich jedoch in den kommenden Monaten zumindest teilweise verändern. Torsten Schmale von Inubit ist sich sicher, dass es in der nächsten Zeit verstärkt zu Übernahmen im Markt kommen wird, dies sogar schon begonnen hat. „Es hat bereits eine Vielzahl von Zukäufen gegeben, die bislang dadurch motiviert waren, dass große und bekannte Anbieter ihre BPM-Suiten komplettieren wollten. Interessant ist nun zu sehen, dass es etliche Anbieter gibt, die solche zusammengekauften Suiten anbieten – und dass nun die Stunde der Bewährung kommt.“

Konsolidierung des BPM-Marktes steht bevor

Carsten Rust pflichtet ihm bei. „Die Konsolidierung hat schon begonnen. Die großen Infrastrukturanbieter orientieren sich in Richtung Pure-Play-BPM-Anbieter. Herausforderung hierbei wird eine Zusammenführung der einzelnen Produktfamilien zu einer leistungsfähigen Suite sein.“ Und auch Wolfgang Kelz prognostiziert viel Bewegung im Markt. Jedoch seien nicht alle Anbieter gleichermaßen davon betroffen. „Dadurch, dass SOA und BPM noch enger zusammenwachsen werden, werden es die reinen BPM-Anbieter, die keine Technologie für SOA mitliefern können, in Zukunft als unabhängige Hersteller schwerer haben. Denn BPM-Suiten werden sich immer mehr zu Plattformen für die Entwicklung und Bereitstellung von Kompositanwendungen auf Basis von Prozessmodellen entwickeln. Und dies geht ohne SOA einfach nicht.“ <